

# Konjunktur im Kreis Steinburg ist „niederschmetternd“

Von [Kristina Mehlert](#) | 20.12.2023, 12:00 Uhr



Gemeinsam legten sie die Ergebnisse der Umfrage auf den Tisch: Ken Blöcker (von links), Lutz Bitomsky und Sebastian Koch. Foto: Kristina Mehlert

Die Geschäfte laufen schlecht. Zudem machen sich der bürokratische Aufwand und der Fachkräftemangel im Kreis bemerkbar.

Fachkräftemangel, Klagen über Bürokratie, eine schlechte wirtschaftliche Situation, zu geringe Auftragseingänge – das sieht alles andere als nach rosigen Aussichten aus. Zum zweiten Mal in diesem Jahr hat der Unternehmensverband Unterelbe-Westküste (UVUW) seine insgesamt rund 400 Mitgliedsunternehmen um ihre konjunkturelle Einschätzung gebeten. Das Ergebnis: Niederschmetternd.

Denn: „Die Geschäfte laufen schlecht im Kreis Steinburg.“ Die Ergebnisse der 48 im Kreis Steinburg teilnehmenden Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen stellten jetzt die Geschäftsführer Ken Blöcker und Sebastian Koch sowie Lutz Bitomsky als Vorsitzender des UVUW vor. Als ein positives Ergebnis und als einen Lichtblick der aktuellen Umfrage bezeichnete Blöcker die sich langsam entspannende Situation bei der Materialbeschaffung:

*„Vor zwei Jahren waren noch 75 Prozent der Unternehmen von Material- und Rohstoffknappheit oder Lieferengpässen betroffen, inzwischen haben nur noch 27 Prozent der Unternehmen mit diesen Problemen zu kämpfen.“*

*Ken Blöcker*

*Geschäftsführer UVUW*

Auch teilte der Geschäftsführer mit, dass 35 Prozent der Befragten in den nächsten sechs Monaten ihren Personalbestand erhöhen wollen. „Steinburg ist unser einziger Westküstenkreis, in dem Unternehmen tendenziell ihr Personal aufstocken werden“, freute sich auch Koch über diese Entwicklung. Jedoch werde der Fach- und Arbeitskräftemangel eine große Herausforderung für die Unternehmen bleiben.

## **Ansiedlung von Northvolt**

In Schulnoten übersetzt bewerteten 38 Prozent die Situation als mangelhaft, 21 Prozent als ungenügend. Allein in Schleswig-Holstein fehlen demografiebedingt bis 2035 mehr als 300.000 Fachkräfte. „Das Ausscheiden der Baby-Boomer-Generation aus dem Erwerbsleben verschärft schon jetzt die bestehende Fachkräftelücke – da haben wir über Jahre versagt“, ist sich Bitomsky sicher. Und Blöcker ergänzt, dass auch die gewünschten Arbeitszeitreduzierungen oder die Frühverrentungsmodelle die Situation verschärfen. „Wir sind daher auch auf eine gelingende Integration internationaler Fachkräfte angewiesen“, sagt Blöcker weiter.

Diskutiert werde derzeit auch über die Ansiedlung von Northvolt an der Westküste, die den Wettbewerb um Fachkräfte massiv erhöhen werde. Blöcker sagt: „Die Bedenken bezüglich des Abwanderungsrisikos von Fachkräften zu Northvolt nach Heide sind begründet und können nicht ignoriert werden.“ Auch würden die Klagen über den Bürokratieaufwand derzeit zunehmen. 85 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie der Bürokratieaufwand unternehmerisch herausfordere. „Die bürokratischen Anforderungen sind nicht mehr zu bewältigen, zumindest nicht, wenn man die Gesetze, Verordnungen und Vorgaben berücksichtigen und vollständig einhalten möchte“, teilt auch Bitomsky die Meinung der Befragten.

## **Datenschutz belastet**

Der Staat habe sich angewöhnt, alles bis ins kleinste Detail regeln zu wollen, er schieße dabei mit Schrotflinten auf Spatzen, sagte Koch und erinnerte unter anderem an Berichtspflichten, Dokumentationspflichten, schriftliche Unterweisungspflichten, statistische Reportingpflichten, Anzahl an Beaufragten für Brandschutz, Arbeitssicherheit, Maschinen, Nachhaltigkeit, Compliance oder Umwelt. Und weiter sagt er: „Die Datenschutzerfordernisse belasten unserer Umfrage zufolge nach wie vor 46 Prozent der Unternehmen.“ Weniger Bürokratie wäre im Übrigen ein Konjunkturimpuls, ohne die öffentlichen Haushalte weiter zu belasten. Und: „Weniger Melde-, Berichts- und Dokumentationspflichten schaffen mehr personelle, finanzielle und sachliche Ressourcen in Unternehmen und Verwaltung“, so Blöcker. Zudem sei eine digitalisierte Verwaltung längst überfällig.

Neben dem Bürokratieaufwand sind es weiterhin die Energiekosten (39 Prozent) und der Mangel an Fachkräften (52 Prozent), der die Unternehmen belastet. Darüber hinaus beklagen immer mehr Unternehmen die hohen Arbeitskosten (48 Prozent). Vor dem Hintergrund der Inflation seien die Gehälter merklich gestiegen. Darüber hinaus führen auch die Sozialbeiträge zu höheren Kosten. Alles Gründe, warum drei von vier (75 Prozent) Arbeitgebern eine Verschlechterung der bundesweiten gesamtkonjunkturellen Entwicklung erwarten. Auch der Blick ins eigene Unternehmen sei keineswegs positiver. Inzwischen beurteilen 31 Prozent der Unternehmen die gegenwärtige Geschäftslage als „schlecht“. Blöcker bezeichnete die geopolitischen Risiken, den Mangel an Arbeitskräften, den Klimawandel, die Energiepolitik, Kostensteigerungen und die Bürokratie als einen toxische Cocktail:

*„Es ist zu hoffen, dass es im kommenden Jahr wieder aufwärts geht. Unsere Umfrageergebnisse liefern aber leider keine Anzeichen für einen echten wirtschaftlichen Aufschwung.“*

*Ken Blöcker*

*Geschäftsführer UVUW*

Aufgrund weniger Auftragseingänge drohe in den kommenden Monaten sechs Prozent der Unternehmen Kurzarbeit. „Auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ist mit 38 Prozent auf einem historischen Tiefpunkt“, sagt Blöcker. Aber: „So negativ das gesamte Umfrageergebnis auch ist, belegen unsere Zahlen, dass die Situation im Kreis Steinburg weniger dramatisch ist als in den anderen Westküstenkreisen.“ Dennoch bringt Bitomsky es abschließend mit seinen Worten auf den Punkt: „Die guten Jahre sind erst einmal vorbei.“